

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefporto. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Belgien. — Bezugs-Beziehungen nehmen angedeutet entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 18, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbach: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zugler.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedenklicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Nachsch.

Anzeigen-Konsum: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lühow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 19. Mai 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 253. + 65. Jahrgang.

Der Tauchbootkrieg.

Weitere 21 000 Tonnen im Atlantischen Ozean!

W. T.-B. Berlin, 19. Mai. (Antlich.) Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean. Acht Dampfer mit 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der portugiesische Dampfer „Danciro“, der frühere deutsche Dampfer „Lübed“, mit Wein und Kakaos nach Rouen.

Von den übrigen versenkten Schiffen hatten geladen: drei Dampfer 9000 Tonnen Kohlen für die englische Marine nach Gibraltar, zwei Dampfer 8400 Tonnen Erz nach England, ein Dampfer mit 4900 Tonnen Roheisen nach England und ein Dampfer mit 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Mai. „Maasbode“ meldet folgende Schiffe als gesunken: „Treffliche“ (englisch, 3027 Bruttoregistertonnen); „Orja“ (englisch, 2040 Bruttoregistertonnen); „S. Petersen“ (192 Bruttoregistertonnen), aus Norstal, wurden auf der Fahrt von England nach Danemark mit Kohlen versenkt; „Dorowdale“ aus Marienhamm (1265 Bruttoregistertonnen), wurde am 1. Mai an der englischen Küste, und „Antiochano“ (1703 Bruttoregistertonnen), aus Rostod, an der irischen Küste versenkt.

W. T.-B. Haag, 18. Mai. In Scheveningen wurden drei Mann der Besatzung des holländischen Seglers „Hendrika Johanna“ gelandet, der auf der Fahrt von Göteborg nach Rotterdam von einem Unterseeboot versenkt wurde.

W. T.-B. Madrid, 18. Mai. (Zuspruch vom Vertreter des Wiener Korrespondenz-Bureaus.) „Imparcial“ teilt mit: In Ferrel sind Schiffbrüchige des ehemals griechischen Dampfers „Johannes Goerliandis“ (4900 Tonnen) eingetroffen, der mit einer Erladung von Afrika nach England unterwegs war und von einem Unterseeboot in der Nähe der spanischen Küste versenkt worden ist. Weiter wurden versenkt: Der norwegische Dampfer „Tramp“ und der italienische Dampfer „Job“. In der Nähe von Santander wurde der portugiesische Dampfer „Borraile“ (1900 Tonnen), mit einer Ladung Wein und Kakaos von Lissabon nach Rouen unterwegs, von einem Unterseeboot versenkt. Der Dampfer ist der beschlagnahmte frühere deutsche Dampfer „Lübed“. In Sijon sind Schiffbrüchige der norwegischen Dampfer „Gurra“ und „Voj“ gelandet. In der Nähe von Bilbao versenkte ein Unterseeboot den norwegischen Dampfer „Tieger“ (5000 Bruttoregistertonnen), mit einer Erladung von Amerika nach Glasgow unterwegs; den norwegischen Dampfer „Leifanger“ (6500 Tonnen), mit einer Ladung Weizen von Baltimore nach Kizza, sowie einen englischen Dampfer. — „Teatle“ meldet: In der Nähe der englischen Küste ging der spanische Dampfer „Alumenet“ (3280 Tonnen), mit einer Erladung von Bilbao für Glasgow unterwegs, unter. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Ursache des Schiffunterganges ist noch nicht festgestellt. — Die Zeitung „Bueblo Basso“ meldet aus Bilbao: 25 Meilen vom Kap Ortegal versenkte ein Unterseeboot den ehemals griechischen Dampfer „Mariah“ und den norwegischen Dampfer „Pelschadt“. — Wie die Zeitung „Independencia“ aus Almeria meldet, ist der japanische Dampfer „Tasu Maru“, mit einer Erladung von Almeria nach England unterwegs, von einem Unterseeboot in der Nähe der Meerenge von Gibraltar versenkt worden.

Eine deutsche Antwort auf Carsons letzte Schimpfreden.

W. T.-B. Berlin, 18. Mai. Gegenüber der neuesten Frühstücksrede des englischen Marine-Sekretärs Carson, in der er erneute Beschimpfungen gegen die deutsche Kriegführung vorbringt und die Behauptung aufstellt, die englische Flotte kämpfe mit der amerikanischen im Interesse der Zivilisation und Menschlichkeit für die Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere, muß daran erinnert werden, daß auf Anregung der Vereinigten Staaten von August 1914, die Kriegführenden sollten sich auf den Boden der Londoner Deklaration stellen, Deutschland sofort seine Zustimmung erteilte, während England dies ablehnte. Nach fortgesetzten Mißachtungen der Grundsätze der Londoner Deklaration hat England sie schließlich in Übereinstimmung mit seinen Verbündeten auch formell außer Kraft gesetzt. Ebenso hat England die Regeln des Haager Abkommens als nicht bindend angesehen und gegen sie dauernd verstoßen, während die geltende deutsche Friedensordnung auf den Bestimmungen des 13. Haager Abkommens beruht. Wenn Carson die deutsche Methode als solche von Wilden bezeichnet, so dürften ihm die Worte für die superlativische Bezeichnung des englischen Verhaltens fehlen. Es genügt der

Sinweis darauf, daß die Antwort auf die englische Methode von der deutschen Kriegsführung erst dann gegeben wurde, nachdem feststand, daß England durch keinerlei Ansprüche der verletzten Neutralen zur Anwendung des bisher geltenden Völkerrechts zurückgebracht werden konnte. Dies gilt sowohl von der Aufstellung des Begriffes eines für die Schifffahrt gesperrten Seekriegsgebietes als auch von der rücksichtslosen Führung des Wirtschaftskrieges, die die Hungertode eines ganzen Volkes zum Ziele hatte. Deutschlands Maßnahmen sind insoweit lediglich Gegenmaßnahmen, die durch vollkommene entsprechende Anwendung der englischen Methoden getroffen werden. Wenn Carson annimmt, daß die Flotte der Vereinigten Staaten mit der englischen für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes zur See kämpfe, so würde dieser Kampf nicht der Freiheit der Meere, sondern der Aufrechterhaltung der englischen Zwangsherrschaft zur See dienen, durch die alle Nationen, auch die Neutralen, bisher geradezu terrorisiert wurden. Der Befreiung der Welt von dieser englischen Seetiranie dient der deutsche Unterseebootkrieg, den Carson in richtiger Einschätzung als wirkliche Gefahr für die englische Seeweilfür betrachtet, die begründete Furcht, daß der U-Bootkrieg, gegen den die große englische Flotte bisher machtlos war, auch trotz der amerikanischen Hilfe sein Ziel erreichen wird, dürfte den eigentlichen Anlaß für diese neueste Rede Carsons darstellen.

Kein Mittel gegen die Unterseeboote.

W. T.-B. Bern, 18. Mai. (ab.) Der Marinemitarbeiter des „Messaggero“ schreibt, er habe zunächst nach gar kein Vertrauen zu den aus Amerika angebotenen Erfindungen gegen die Unterseeboote. Der Unterseebootkrieg stelle sich für ihn als ein Wettrennen zwischen den deutschen Tauchbooten und den Werften der Alliierten dar.

Durchsichtige englische Machenschaften gegenüber neutralen Dampfern.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Mai. Der kürzlich hier von Baltimore eingetroffene Dampfer „Svinta“ wurde am 21. April an der Doggerbank von einem englischen Kreuzer angehalten. Nachdem der Kommandant des Kreuzers über Nationalität, Ladung (Phosphat) und Ziel des Dampfers unterrichtet war, forderte er den Kapitän auf, das Schiff nach Harwich zu bringen. Auf die Einwendung des Kapitäns, daß der Dampfer keine Passagiere führe und nach Rotterdam dampfen werde, wurde ihm von dem Kommandanten bedeutet, daß das Schiff dann mit Gewalt aufgebracht werden würde. Der Kapitän protestierte energisch aber erfolglos, gegen die Aufbringung des Schiffes nach Harwich. Es kamen sechs Matrosen, mit einem Offizier an Bord, voraus der Kurs auf Harwich gesetzt wurde. Der Kreuzer folgte und fuhr dabei öfters in einem Abstand von 3 bis 4 Seemeilen um das Schiff herum. Als gegen 9 Uhr abends die Küste gesichtet wurde, gab der Kreuzer Befehl zum Stoppen. Ein Boot kam längs der Küste die Besatzungsmannschaft von Bord. Es wurde dem Kapitän bedeutet, daß das Schiff nicht aufgebracht werden würde und seine Reise nach Rotterdam fortsetzen könne. Das Gesuch des Kapitäns um Herausbegleitung des Dampfers aus dem Sperrgebiet durch den Kreuzer wurde abgelehnt. Man wollte ihn also nur in das Sperrgebiet zwingen.

W. T.-B. Amsterdam, 18. Mai. Unter den aus England kürzlich zurückgekehrten holländischen Dampfern waren verschiedene über drei Monate in England zurückgehalten worden. Die Fahrt nach Holland mußte nördlich um England herum gemacht werden. Der Proviant für 16 Tage war reserviert und versiegelt. Da jedoch der übrige Proviant zur Reize ging und die Engländer nichts weiter liefern konnten, wurde die eiserne Portion schon während der Liegezeit des Dampfers angebrochen und während der Liegezeit von bestimmten Rationen gelebt. Kartoffeln gab es überhaupt nicht, nur Steckrüben und auch diese nur in bestimmten Mengen. Zucker ist so gut wie nicht zu haben.

Beginnender Benzinmangel in England.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ schreibt die „Daily Mail“, daß in England infolge des U-Bootkriegs ernstlicher Benzinmangel herrscht. Für Armee und Flotte sind zwar noch genügend große Vorräte vorhanden, aber die Lieferungen an die Munitionsfabriken sind bereits beschränkt worden.

Die schlechter werdende Kost.

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Mai. „Lands“ berechnet jetzt als Versicherungsprämien für Güter von England nach Dänemark 26 Prozent.

Die Nachrichten neutraler Seeleute über die Verpflegung und Lebensmittelverhältnisse in England werden durch dänische Schiffbesatzungen bestätigt, die unlängst von Grimsby zurückgekehrt sind. Die Kost war sehr schlecht. Es wurde nur eine halbe Ration Butter, Zucker und Mehl verabreicht, frisches Fleisch höchstens 1 Pfund, dazu einmal Konjerven,

Schwerer Schaden beim letzten Angriff auf Dover.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Mai. Nach zuverlässigen Nachrichten aus England wurden durch den letzten Angriff auf Dover schwere Beschädigungen an den verschiedenen Docks verursacht. So für die Flotte Lebensmittel aufgespeichert waren, wurde der größte Schaden beim Löschen des Brandes verursacht. Die meisten Geschosse fielen zwischen Bearnef und Dover und vernichteten einen Flugzeugschuppen mit drei Flugzeugen. Zwei Torpedoboote wurden zum Sinken gebracht. Ein der Boote hielt sich lange genug über Wasser, um die Befehlsstation in Sicherheit zu bringen. Trotzdem sind die Verluste beträchtlich auch auf anderen Schiffen, die an dem Gefecht beteiligt waren. Man spricht von 150 bis 200 Toten und ebensoviel Verwundeten. Unter den gefallenen Seeoffizieren war auch Kapitän Steel, dessen Bruder, Leutnant Steel, kürzlich als Piloter gefallen ist. Beide sind Neffen Lloyd Georges.

Die Lage im Westen.

Vom letzten Kampftag im Westen.

Der deutsche Ergänzungsbericht.

W. T.-B. Berlin, 18. Mai. Bei Regenwetter und schlechter Sicht war die Kampfaktivität am Vormittag des 17. Mai gering und nahm erst am Nachmittag mit aufhellender Sicht zu. Gegen Abend des 17. steigerte sich bei Arras das Artilleriefeuer gegen die Front Acheville-Gavrelle zu größter Heftigkeit, um in der Nacht zum 18. Mai um 1 Uhr 30 Min. morgens zum Trommelfeuer anzuknüpfen. Anschließend Angriffe beiderseits der Straße Gavrelle-Fresnes wurden, wie gemeldet, teils im Abwehrfeuer, teils im Nahkampf abgewiesen. Die Räumung von Bullecourt vollzog sich gemäß einem vor Tagen gefassten Entschluß in der Nacht vom 16. zum 17. Mai ohne jede Störung durch den Gegner, nachdem der letzte englische Angriff am 16. Mai verlustreich für den Angreifer abgefohlen worden war. Die Aufgabe des zerstörten Dorfes konnte um so leichter erfolgen, als es sich um einen vorgeschobenen Posten des tiefgegliederten Stellungssystems handelte, der seine Aufgabe, die erste Wucht des englischen Stoßes zu brechen, mehr als erfüllt hatte.

An der Aisne-Front wurden die erfolgreichen deutschen Vorstöße fortgesetzt. In der Nacht zum 17. Mai gelang ein kühner Vorstoß, der mehrere Kompanien eines aus Berlinern und Brandenburgern bestehenden Regiments bis an den Südrand einer Schlucht, 700 Meter östlich von La Rogere Ferme, vorbrachte, wo sie sich festsetzten. Außer 150 Gefangenen, darunter 3 Offiziere, wurden 5 Maschinen- und Schnellladegewehre als Beute eingebracht. Dieser Vorstoß ist die dritte erfolgreiche Unternehmung des Regiments innerhalb von zwei Tagen, was einen Rückschluß auf den ungebrochenen Angriffsgedanken der deutschen Truppen erlaubt. Die Beute aus dem Vorstoß in der Gegend Baurillon-Laffeur erhöhte sich auf 17 Maschinen- und 9 Schnellladegewehre. Durch die deutschen Unternehmungen der letzten Tage haben die Franzosen allein an der Aisnefront an Gefangenen nicht weniger als 735 Mann eingebracht. Außerdem erlitten sie außerordentlich schwere Verluste vor allem bei ihren vielfach mißglückten und blutig abgewiesenen Gegenangriffen. 8 Uhr abends erfolgte an der ganzen Aisnefront ein Feuerüberfall, stellenweise in Trommelfeuerstärke. Verschiedene anschließende französische Angriffe zwischen 9 und 11 Uhr abends wurden sämtlich durch Feuer und Handgranaten abgewiesen. Teilweise kamen sie im deutschen Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung.

In der Westschampanagne lag auf den deutschen Höhenstellungen schweres Artillerie- und Minenfeuer aller Kaliber. Um 8 Uhr abends wurde starke Besetzung der französischen Gräben auf dem Cornillet erkannt und Vernichtungsfeuer daraufgelegt. Unter der Wirkung des deutschen Feuers kam es lediglich zum Vorfüßen von Posten, die überall abgewiesen wurden.

Die sehr schlechte Stimmung der englischen und französischen Soldaten.

W. T.-B. Berlin, 18. Mai. Die Stimmung der englischen und französischen Soldaten ist infolge der ungeheuren Verluste und der mangelhaften Führung, über die alle Leute in höchstem Mißmut klagen, unter den Nullpunkt gesunken. Gefangene des 17. französischen Jägerkorps berichten, daß bei der Angriffsgruppe am 5. Mai ein unglaublicher Durcheinander geherrscht und jegliche Führung gefehlt habe. Auch bei den am Chemin des Dames eingebrachten Gefangenen des 67. Infanterie-Regiments und den bei Beaulne gefangenen Mannschaften der Regimenter 37 und 79 war die Stimmung sehr schlecht. Alle Leute waren gegen ihre Führer heftig aufgebracht. Mannschaften des Infanterie-Regiments 37 erzählten, daß

te sich gemeigert hätten, anzugreifen, da das Vorgelände für die deutschen Maschinengewehre zu günstig sei. Mit Ausnahme eines Kompanieführers waren alle Offiziere mit dieser Gehoramsabweigerung einverstanden.

Nordfrankreich der englischen Besatzung mehr als überdrüssig.

W. T. B. Berlin, 18. Mai. Sicheren Nachrichten zufolge ist die Bevölkerung im englischen Nordfrankreich der englischen Besatzung mehr als überdrüssig. Allgemein ist die Überzeugung verbreitet, daß nur England an der Lage des Krieges und an allem Unglück schuld ist. Ein am 10. Mai bei Montrihand von Deutschen gefangener Angehöriger des 2. Territorialregiments der 47. Division erklärte, daß man in Frankreich dem englischen Bundesgenossen kein Vertrauen mehr entgegenbringe, da England nur für sich allein arbeite. An eine Rückgabe von Calais an Frankreich glaubt der Franzose nicht.

Resignierte Äußerungen des französischen Kriegsministers.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 19. Mai. (Ab.) „Progrès de Lyon“ veröffentlicht Einzelheiten eines morgen im „Daily Express“ erscheinenden Interviews des französischen Kriegsministers Painlevé, der erklärte, die Verhältnisse in Russland seien düster und hätten der Offensive an der Westfront heillos geschadet. Nur die größte Kaskadität könnte Russlands Verbündete retten. Dafür müsse die amerikanische Hilfe jetzt unbedingt entscheidend werden. Von der italienischen Offensive erhofft Painlevé, daß Coborna Österreich einen harten Schlag versetzen werde. Auf die Frage des Berichterstatters, was der Kriegsminister von einer Friedensmöglichkeit halte, antwortete er kurz, das Ende des Kriegs ist noch gar nicht abzusehen. Das Interview wickelte durchaus resigniert und schildert die Aussichten der Entente Grau in Grau.

Die erfolgreiche Luftbeschichtung von Dünkirchen.

W. T. B. Haag, 18. Mai. Aus Dünkirchen wird berichtet, daß der englische Kommandant der Festung Dünkirchen die Räumung der Stadt von Frauen und Kindern befehlen habe. Die letzte Beschichtung der Festung durch deutsche Flieger hat bedeutenden Schaden verursacht.

Die englische „Eroberung“ des plangemäß geräumten Bullecourt.

Englischer Heeresbericht vom 17. Mai, abends. Heute haben unsere Truppen die Eroberung von Bullecourt vervollständigt, wobei sie einige sehr wichtige Gefangene machten. Das ganz dort ist jetzt in unseren Händen.

Pétain verlangt amerikanische Freiwillige für Frankreich.

Rotterdam, 18. Mai. Der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ berichtet aus London: Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus New York enthielt die „New York Times“ eine Botschaft des französischen Generals Pétain, worin dieser drängt, die amerikanischen Freiwilligen nach Frankreich zu senden, wo sie von französischen Offizieren weiter ausgebildet werden sollen. Diese Freiwilligen-Abschickungen könnten später auch für die amerikanische Armee dienen. Weiter sagt Pétain, daß dem Mangel an Offizieren durch zahlreiche Ausbildungen abgeholfen werden müsse. Die amerikanische Armeeführung solle Offiziere für 100 Divisionen ausbilden.

Das neue Russland.

Die Verteilung der Ministerposten in der Koalitionsregierung.

W. T. B. Petersburg, 18. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die Regierung und die demokratischen Parteien einigten sich über die Verteilung der Ministerposten wie folgt: Fürst Lwow Ministerpräsident und Minister des Innern, Terechtschenko Auswärtiges, Konowalew Handel und Industrie, Dodnew Staatskontrolleur, Sozialist Skobelew, Vizepräsident des Rates der Arbeiter und Soldatenvertreter, Arbeitsminister, Rechtsanwalt Berewerzew Justiz, Sozialist Tscherno Aderbow, Kerenski Krieg und Marine, Schingarow Finanzen, Tseretelli Post und Telegraph, Rekrasow Verkehr und Manuilow öffentlicher Unterricht. Außerdem wurden Professor Grimm und Fürst Schakowskij, der Sekretär der ersten Duma, als Kandidaten für die Ämter des Ministeriums für die die konstituierende Versammlung betreffenden Angelegenheiten und für das Ministerium der öffentlichen Hilfeleistung aufgestellt.

Das ungebildete Ministerium.

Berlin, 19. Mai. Das neue russische Ministerium bedeutet, wie der „L. A.“ schreibt, einen Sieg der im Arbeiter- und Soldatenrat vertretenen Gruppen. Die Aufnahme des deutschfeindlichen und nationalistischen Sozialisten Plechanow habe augenscheinlich den Zweck, ein Gegengewicht gegen die ausgesprochenen Friedenshoffnungen der anderen sozialistischen Minister zu schaffen. — Im „B. L.“ heißt es: Sehr klug ist es, daß Tschcheidse nicht in die Regierung eintrat, sondern das Präsidium des Arbeiter- und Soldatenrats beibehielt, um hier seinen ganzen Einfluß zur Unterstützung des neuen Kabinetts geltend zu machen. — Die „Germania“ sagt: Vorläufig bewegt sich die Umwälzung in Russland immer weiter nach links. Es entspricht der bisherigen Entwicklung der Revolution, daß eine große Anzahl von Generalen freiwillig oder gezwungen abtritt. Die russische Armee hat zur Stunde kaum noch die allernotwendigsten Führer. Die Entente wird von diesen neuen Ereignissen in Russland sehr wenig erbaut sein. — Laut „Bos. Ztg.“ herrscht besonders in Italien über die russische Entwicklung tiefste Bestürzung. — Die „Deutsche Tagesztg.“ nimmt Notiz davon, daß Herzog schreibt: Riljufow habe gehen müssen, weil er von den Sozialisten beschuldigt wurde, von der englisch-amerikanischen Finanzkraft zu sein.

Weitere Ausartung der revolutionären Bewegung.

W. T. B. Bern, 18. Mai. Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ meldet, daß der Rücktritt Gurkos und Brussilows die Lage verschlimmerte. Die revolutionäre Bewegung drohe in zusammenhanglose Aufstände des Böbels auszuarten, so daß die Grundlage der neu erlangenen Freiheiten gefährdet sei.

Die schwierige französische Botschafterfrage in Petersburg.

Genf, 18. Mai. Die Pariser Berichterstatter der Genfer Blätter melden, daß für den russischen Botschafterposten Briand und Murat auszuwählen seien. Man glaubt, daß die Wahl Briand bevorzugen werde, weil man von seiner diplomatischen Geschicklichkeit eine Besserung der Lage in Russland erhoffe. Es ist aber zweifelhaft, ob Briand jetzt das Kabinett verlassen wird, weil die Hauptstützen Briands auf diplomatischen Posten von Paris ferngehalten würden. Auch dürfte Briand Bedenken haben, die schwierige Hinterlassenschaft von Paleologue zu übernehmen, nachdem Thomas, der bei den russischen Arbeitern großes Ansehen besitzt, es vergeblich versucht hat. Dem ganzen Pessimismus der französischen Presse gibt „Bonnet Rouge“ Ausdruck, indem es sagt, man schwänke in Russland zwischen Anarchie und Despotismus.

Eine Abschiedsrede Gutschkows.

„Nur ein Wunder kann Russland noch retten.“

Chiasso, 18. Mai. Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera“ zitiert zur Veranschaulichung der verzweifelten Lage in Russland die Abschiedsrede des bisherigen Kriegsministers Gutschkow in einer Versammlung von Delegierten von Arbeitern und Soldaten von der Front: Ich muß euch die ganze Lage sagen, indem ich zu euch sage, wende ich mich an das ganze russische Volk. Es gibt etwas absolut Unontostbares im Leben eines Staats, das ist das Ansehen und die Verantwortlichkeit der Behörden. Die Grundzüge, nach denen Russland den Staat lenken will, bestehen nirgends. Sie führen zum Despotismus und zur Revolution. Nur ein Wunder kann Russland noch retten. Ihm antwortete Ginzow: Wir müssen wissen, welchen Inhalt die geheimen Verträge sind, die Russland mit den Verbündeten eingegangen ist.

Auch Iswolski tritt zurück.

Br. Genf, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Das „Pariser Journal“ erzählt aus Petersburg, daß nach dem Rücktritt Riljufkows aus Iswolski sein Rücktrittsgesuch einreichte. Ferner ständen eine Reihe wichtiger Veränderungen in der russischen diplomatischen Vertretung bevor.

Der Kongreß der russischen Bauern- Abgeordneten.

W. T. B. Petersburg, 17. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. (11 Uhr abends.) Die Ministerkrise ist noch nicht gelöst. Im Selbsthause in Petersburg fand die Eröffnungssitzung des Kongresses der Bauernabgeordneten ganz Russlands statt. Es nahmen 2000 Personen teil, darunter 500 Abgeordnete. Galsow besprach in seiner Eröffnungssprache die Aufgaben des Kongresses, 1. die Feststellung der Meinung der Bauernklasse, 2. die Notwendigkeit für alle, nicht nur die ertragenden Rechte, sondern auch die zu erfüllenden Pflichten im Auge zu behalten, 3. die Wahrung der Interessen der Bauernklasse, 4. die Wahrung aller Interessen eines freien Landes und seiner zukünftigen Zukunft. Breslawski, dem der Ehrenvorsitz angetragen wurde, hob in seiner Rede die Notwendigkeit des lebhaften Vorgehens an der Front hervor, das allen den Frieden näher bringen könne. Der französische Munitionsminister Thomas, der ebenfalls an der Sitzung teilnahm, begrüßte den Kongreß namens der französischen Bauern. Der Landwirtschaftsminister Tschingarew brachte die Hoffnung zum Ausdruck, das Volk, das seine Söhne zur Verteidigung des Vaterlandes entsende, werde dem Lande Brot und Munition nicht vorenthalten, ohne die es unmöglich ist, Krieg zu führen und Frieden zu schließen.

Tereitschenko.

Über den neuen Minister des Auswärtigen im russischen Koalitionskabinet, Michail Tereitschenko, wird der „Frank. Ztg.“ geschrieben: Der neue Minister des Auswärtigen ist 32 Jahre alt. Er besitzt in der Ukraine, hauptsächlich bei Kiew, große Juckerfabriken, bei Cherson große Salzwerke, und gilt als einer der reichsten Grundbesitzer Russlands. Der Einfluß der Firma Tereitschenko u. Co. in Kiew in der russischen Zuckerindustrie ist sehr bedeutend, es ist die zweitgrößte russische Zuckerfirma. Tereitschenko ist trotz seiner 32 Jahre in der Welt viel herumgekommen. Er spricht Deutsch, Französisch und Englisch genau so fließend wie Russisch und kennt die Verhältnisse Deutschlands ausgezeichnet. Er studierte 1903 bis 1906 in Leipzig bei Karl Bücher Nationalökonomie und hielt dort ein populäres Kursus. Dann trat er in den russischen Hofdienst ein und war kurz vor dem Kriege, als ich die letzte Nachricht von ihm erhielt, mit der Leitung der Geschäfte des kaiserlichen Ballettkorps betraut. Seine Absichten gingen aber, wie er seinen damaligen Leipziger Freunden erklärte, von jeher auf eine Betätigung in der Duma aus. Ein Deutschenfeind ist er nicht, da er deutsches Wesen zu gut kennt und auch zu sehr Kosmopolit ist. Er ist ein offener und liebenswürdiger Charakter und wohl ein den wenigen Studienfreunden, mit denen er verkehrte, in tiefer Erinnerung.

Der von den Russen befreite rumänische Sozialistenführer Rakowski als Mitglied des russischen Vollzugsausschusses.

W. T. B. Petersburg, 17. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Mitteilung des Arbeiter- und Soldatenrates. Heute morgen nahm an der Sitzung des Vollzugsausschusses Rakowski, der Führer der russischen Sozialdemokratie und Mitglied des zwischenstaatlichen Sozialistenbureaus und der zwischenstaatlichen sozialistischen Kommission in Bern, teil, der seit Kriegsbeginn von der rumänischen Regierung gefangen gehalten war und am 1. Mai von 15000 russischen Soldaten, die in den Straßen Jassas eine Kundgebung veranstalteten, befreit worden ist. Die Befreiung Rakowskis rief in dem rumänischen Proletariat und in der rumänischen Armee eine allgemeine Begeisterung hervor, gegen die die rumänische Regierung vergebens durch gefärbte Kufure und Kundmachungen zu wirken versuchte. Rakowski wurde von dem Präsidenten und den anwesenden Mitgliedern des Ausschusses herzlich beglückwünscht. Er antwortete in seiner doppelten Eigenschaft als

zwischenstaatlicher Sozialist und altes Mitglied der russischen sozialistischen Partei. Er stellte sich der russischen Revolution zur Verfügung. Vor der Ankunft in Petersburg verbrachte Rakowski etwa 10 Tage in Odessa, wo er zum Mitglied des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates von Odessa gewählt wurde.

Die Drohung einer japanischen Invasion gegenüber Russland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 19. Mai. (Ab.) Die amtliche Militärzeitung „Rugki Juvallid“ beschäftigt sich mit der Drohung einer japanischen Invasion in Sibirien im Falle eines russischen Separatfriedens. Russland sei gegen eine japanische Invasion gänzlich ungeschützt. Der Präsident der russisch-japanischen Gesellschaft, Stientow, welcher kürzlich aus Japan zurückkehrte, habe bezeugt, daß Japan Kriegsvorbereitungen mit fieberhaftem Eifer betreibt. Japan habe durch die alte russische Regierung das Recht erhalten, Sibirien bis Irkutsk zu kolonisieren, und es brenne dieses Recht in weitem Umfang. Japan besitze in Sibirien überall Vorposten. Die Städte Ostsibiriens wimmeln von Japanern. Ostsibirien sei somit zu einem mexikanischen Anschlag an das japanische Inselreich vorbereitet. Im Konfliktfalle können die dort konzentrierten japanischen Armeen Sibirien bis zum Ural sofort besetzen.

Der Krieg über See.

Neue Schwierigkeiten an der indischen Nordwestgrenze.

W. T. B. Rotterdam, 18. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ telegraphiert das Netherische Bureau vom 5. Mai aus Simla, daß die Russen an der Nordwestgrenze von Britisch-Indien seit Ende März große Schwierigkeiten bereitet haben. Sie haben am 1. Mai einen englischen Konvoi angegriffen, wobei auf englischer Seite 4 Offiziere und 56 Mann getötet und 3 Offiziere und 52 Mann verwundet wurden. Der Angriff wurde abgebrochen.

Honduras bricht ebenfalls mit Deutschland.

Br. Amsterdam, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Nach Neutermedlungen aus Washington hat Honduras die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Der Krieg gegen Italien.

Die zehnte Isonzschlacht.

W. T. B. Wien, 18. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 18. Mai, abends, gemeldet: Im Frontabschnitt Plava - Bippachtal wurde auch heute erbittert gekämpft. Der Feind vermochte nirgends einen Erfolg zu erzielen.

Der zehnte Kampftag.

W. T. B. Wien, 19. Mai. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auch am gestrigen zehnten Schladtag richtete der Feind seine Hauptbemühungen gegen den Abschnitt Uzizza-Canale und schickte dort mit stärkeren Massen ein. Zwei Tage wurde erbittert um die Stellungen in diesem ganzen Abschnitt gerungen. Immer wieder warfen unsere Truppen die Italiener, wo sie sich in unsere Gräben einzumischen versuchten, zurück. Endlich konnte der Feind den Monte Kuk behalten, aber unsere Truppen, ungeboren in ihrem Mut und in der Ausdauer, setzten sich unmittelbar vor ihren völlig eingeebneten Gräben fest und schoben dem weiteren Fortschreiten der italienischen Angriffe einen starkeniegel vor. Im Gebiet des Monte Santo kamen die Italiener nicht einen Schritt vorwärts. Zwar konnten sie in den Morgenstunden einen stark angelegten Angriff bis in unsere Linien vortragen, wo aber die Reste der durch unsere Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer zusammengebrochenen Stummkolonnen im Handgemenge geworfen wurden. Im Görzer Abschnitt versuchten die Italiener uns zu über-rumpeln, aber unsere braven Truppen waren auf der Hut, und die Italiener konnten auch hier vergeblich an. Bis zum Nachmittag verhielten sich die Italiener in ihren Gräben ruhig. Selbst ihre Artillerie schwieg. Als jedoch die Dunkelheit eintrat, stürmten sie, ohne daß ihre Artillerie einen Schutz abgegeben hatte, in dichten Massen aus ihren Gräben heraus, aber nur, um von unserem genau einsehenden Feuer niedergemetzt zu werden. Auf der Karsthochfläche rührte sich die italienische Infanterie wenig und auch die Artillerie zeigte nur mäßige Tätigkeit.

Nach neun Offensiven Cadornas jetzt — die „wirkliche“?

W. T. B. Berlin, 18. Mai. Die neue italienische Offensive wird von der italienischen Presse mit allgemeinen Redensarten kommentiert. Die „Tribuna“ erklärt, die Operationen des Verjantes seien nur eine Vorbereitung für die wirkliche Offensive gewesen, die jetzt beginne. — „Idea Nazionale“ schreibt, daß viele Leute in Italien ängstlich geworden seien und die tollsten Gerüchte ungeprüft verbreitet würden. Deshalb sei es nach Ansicht der Kriegsleute notwendig, daß die Offensive beginne, damit gute Nachrichten von der Front den Mut im Lande heben.

Ein neuer Beweis für den bereits vor 1914 geplanten Verrat Italiens.

W. T. B. Berlin, 18. Mai. Die kürzlich gefundenen gedruckten Mobilisationsinstruktionen der französischen Gemeinde Jesny für das Jahr 1914 über die Behandlung der neutralen und feindlichen Ausländer enthalten einen heftig-graphischen Anhang, wonach die Italiener als Neutralen behandelt werden sollen.

Zum Flottenvorstoß in die Otrantostraße.

Budapest, 18. Mai. Wie der Berichterstatter des „A. Bilog“ und „A. G.“ aus Wien berichten, zogen sich die Seegeschichte in der Adria von der Otrantostraße bis Durazzo hin. Der von einem deutschen U-Boot versenkte englische Dampfer gehörte der Liverpoolklasse mit 4800 Bruttoregistertonnen und 376 Köpfen Besatzung an. Die Verluste der Österreicher bestanden aus etwa 10 Mann.

Das erfolgreiche Zusammenwirken von U-Booten und Hochseeschiffen.

Wien, 18. Mai. Die Blätter weisen bei Besprechung des Vorfalls leichter Streusträfte in der Otrantostraße

auf hin, daß das Zusammenwirken von Unterseebooten und Hochseeschiffen in einem Seegefecht etwas Neues sei und sehr wichtige Aussichten in die Zukunft eröffne.

Eine italienische Anleihe in Amerika.

W. T. B. Bern, 18. Mai. Der Agenzia Stefani zufolge gewährte der Staatsbank in Washington Italien eine Milliarde Lire. Italien wird seine Einkäufe durch Vermittlung der amtlichen amerikanischen Einkaufsstellen machen, um zu dem gleichen Preise wie die Vereinigten Staaten beziehen zu können.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der neue Mißerfolg der Sarraill-Armee.

W. T. B. Berlin, 18. Mai. In Mazedonien wurde ein neuer großer Angriff der Sarraill-Armee abgewiesen. Nachdem die Angriffe im Gernobogen am 11. Mai blutig zusammengebrochen waren, schloß sofort eine neue scharfe Artillerievorbereitung ein, die 6 Tage hindurch anhielt und nur in den Nächten an Stärke ein wenig nachließ. Am 17. morgens, steigerte sich das Artillerie- und Minenwerferfeuer zu außerordentlicher Heftigkeit. Zwei starke Angriffe gegen die Mitte der Gernobogenstellung folgten. Restlos und unter schwersten Verlusten für den Feind wurden sie abgewiesen. Vor der Front zweier Bataillone wurden allein 500 tote Franzosen gezählt. Im Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie und in erbittertem 1/2stündigem Nahkampf wurde besonders von schlesischen Grenadieren, ostpreussischen und Gardebataillonen außerordentliches geleistet. Eine große Anzahl Maschinengewehre wurden erbeutet. In den Kämpfen am 16. Mai um die Höhe 1248 nördlich von Konastir ist nachzutragen, daß auch dort 15 Maschinengewehre und Schnellladegewehre erbeutet wurden.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 17. Mai. Amtlicher Heeresbericht. Kaukasusfront: Im Zentrum und auf dem rechten Flügel wurden mehrere kleine Überfallsüberzüge des Feindes abgewiesen. Auf dem linken Flügel wirkungslos russisches Artilleriefeuer. — Sinaifront: Eine unserer Erkundungsabteilungen drang bis zu den feindlichen Stellungen vor, durchschneidet die Drahtgarnierungen, bewarf die feindlichen Gräben mit Handgranaten und zog sich ohne Verluste zurück, indem sie wertvolle Nachrichten mitbrachte. Am 16. Mai brachte einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug zum Absturz hinter den feindlichen Linien. Am 15. Mai beschloß ein englischer Kreuzer unsere Stellungen bei Gaz, ohne Schaden anzurichten. An den übrigen Fronten er eignete sich nichts Besonderes.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Prozeß Adler.

W. T. B. Wien, 18. Mai. Es liegt ein Antrag des Verteidigers Harpner gegen die Zukünftigkeit des Ausnahmegerichtshofes vor. Nach dem Verlesen der Anklageschrift begann das Verhör des Angeklagten, welcher sich in zusammenhängender Rede verteidigt. Er erklärt sich schuldig in gleichem Maße wie jeder Offizier, der zeitigt wurde oder den Befehl zur Lotung gab. Eindringlich vermahnt sich der Angeklagte dagegen, die Tat in Unzurechnungsfähigkeit begangen zu haben. Er erklärt, daß er keine Verantwortung für das zu übernehmen gewillt ist, was sein Verhalten in dieser Hinsicht und gegen seinen Willen unternommen sollte. Er habe die Tat nicht in Geistesverwirrung, sondern in klarer Überlegung vollbracht. Er habe sie durch 1 1/2 Jahre nach allen Richtungen und Folgen überdacht und habe sie in vollstem klarem Bewußtsein vollbracht, daß sein Leben damit abgeschlossen sei. Er werde in keiner Weise versuchen, dieses Urteil zu erschüttern und sehe, der Umstand, daß dieser Prozeß vor einem Ausnahmegericht stattfindet, sei für den Angeklagten eine moralische Rechtfertigung. Gerade der Zustand der Justiz in Österreich drückte ihn seit Kriegsbeginn auf das empfindlichste. Schon am 25. Juli 1914 nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, aber noch vor der Kriegserklärung, beging das Ministerium Straßburg-Hohenburger mit der Verordnung über die Aufhebung der Schwurgerichte einen offenen Staatsstreik. Graf Stürgkh habe aber nicht nur durch eine geistigwidrige zeitweilige Aufhebung der Schwurgerichte das Volksgewissen befreit, sondern durch die Abschaffung der Parliamente sich seiner Anklagebehörde entzogen. Noch am letzten Tage, bevor er gefallen ist, weigerte er sich, in eine Erklärung über den Zusammenbruch des Reiches sich einzulassen. Deshalb beschloß ich, den Ministerpräsidenten auf jenem Boden zur Rechenschaft zu ziehen, auf den er sich selbst gestellt. Adler bestrich hierauf unter heftigen Ausfällen gegen den ehemaligen Justizminister Hohenburger die Vorgänge im Parlament vom Jahre 1888 anlässlich der Debatte über den § 14 der Verordnungen und erklärte, mit dem § 14 und der Verordnung vom 25. Juli 1913 habe das Ministerium die Verfassung zertrümmert. Es blieb kein anderer Weg als der der Gewalt. Nach der Ansicht des Angeklagten war er hierzu berechtigt, weil, wenn das Gesetz zertreten ist, jeder Staatsbürger nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, sein Recht zu verschaffen auf Grund eines Rechts, den die Regierung geschaffen hat. Im weiteren Verlaufe seiner Verteidigung weist der Angeklagte auf das Abweichen der Sozialdemokratie von den früheren Grundsätzen hin. Der Angeklagte, welcher wiederholt von dem Präsidenten aufgefordert wird, nicht ins Uferlose zu kommen und zum Feind hinauszuweisen, erklärt: Bis zum Kriege bestand kein Gegensatz zwischen mir und den Parteigenossen. Als der Krieg ausbrach, traten einzelne Leute mit der Forderung hervor, daß wir den bisherigen Standpunkt der Internationalen verlassen müßten. Während wir im Frieden den Klassenkampf verfochten, sollten wir jetzt den Klassenkampf verfechten. Erst seit der russischen Revolution vertritt die Arbeiterzeitung dasselbe, was mich damals von der Sozialdemokratie trennte. Ich bin kein Anarchist geworden, ich stehe auf dem Standpunkt des Klassenkampfes, der mit allen Mitteln zu führen ist, wenn legale Mittel versagen, auch mit der Gewalt. Meine Tat war eine Individualaktion und nicht bestimmt, den Klassenkampf oder die Revolution zu entfesseln. Was ich wollte, war die sozialistische Bewusstseinsbildung, wir konnten eine Massenaktion in Österreich schaffen. Ich konnte nicht Worte machen. Denn die Leute im Parteivorstand hätten mich in ihrem Sanguinismus ausgelacht. Ich hielt es für notwendig, ein Bekenntnis zu der Gewalt abzulegen, das die Parteigenossen nötigen würde, einzugehen. Diefem Mann ist es ernst mit seiner Sache. Er gibt sein Leben dafür hin. — Die Sitzung wurde dann unterbrochen.

Sommeraufenthalt für deutsche Kinder in Ungarn.

W. T. B. Budapest, 18. Mai. Das Komitat Krassó-Szörény beschloß, 500 reichsdeutsche Kinder für den Sommeraufenthalt aufzunehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, an die anderen Komitate eine Aufforderung zu richten, um sie zu einem ähnlichen Vorgehen zu veranlassen. Das Obergespan Joltan Reder erklärte, es wäre wünschenswert, daß zumindestens 10 000 reichsdeutsche Kinder zum Sommeraufenthalt in Ungarn Aufnahme fänden. In dem Hauptort des Komitats Lugos erklärten sich 100, in Karanfeszés 50, in Rejzabanna 50, in Orsova ebenfalls zahlreiche Bewerber zur Aufnahme deutscher Kinder bereit.

Der Tagesbericht vom 19. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen der Küste und St. Quentin nahm die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten zu und steigerte sich nachts zwischen Acheville und Gavrelle zu großer Heftigkeit.

Ein unter dem Schutz dieses Feuers beiderseits der Straße Arras-Douai einsehender englischer Angriff brach in unserem Abwehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieben feindliche Vorstöße östlich von Mondy.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne- und Champagnefront hält das lebhafteste Feuer an. Bei Bray erreichten wir durch Fortnahme eines französischen Grabens eine weitere Verbesserung unserer Stellung. Am Winterberg wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes im zähen Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei ungünstigem Wetter war die Fliegertätigkeit in den letzten Tagen gering. Gestern schossen wir 10 Flugzeuge ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russisches Artillerie- und Minenfeuer zwischen Ka und Düna, westlich von Lud, beiderseits der Bahn Joczow-Larnopol und an der Karajowka wurde lebhaft von uns erwidert.

An der Mazedonischen Front hat der Feind nach den Mißerfolgen der letzten Tage seine Angriffe nicht wiederholt. Das Artilleriefeuer ist wieder schwächer geworden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsches Reich.

Ein neuer Besuch des bulgarischen Königs in Deutschland.

Berlin, 19. Mai. (ab.) Der König von Bulgarien soll in der Woche nach Pfingsten den deutschen Kaiser und den König von Bayern besuchen wollen.

Eine staatliche Lebensmittelverteilungsstelle für Groß-Berlin.

W. T. B. Berlin, 19. Mai. Um den großen Unterschied im Ausmaß der Lebensmittelrationen pro Kopf in den verschiedenen Gemeinden von Berlin, die zu zahlreichen Beschwerden Anlaß gegeben haben, zu beseitigen und eine einheitliche Zuteilung zu bewirken, wurde eine staatliche Verteilungsstelle errichtet, die die 7 Stadtkreise (Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neu-Kölln, Lichtenberg und Spandau) und die Landkreise Teltow und Niederbarnim umfassen soll. Diese Verteilungsstelle wird die Obliegenheit der behördlichen Organe bezüglich der Lebensmittelverteilung auf den ganzen Bereich übernehmen und die Verwendung der Waren überwachen, unbeschadet der Verpflichtung der Gemeinden, die Versorgung der Bevölkerung in ihren Bezirken zu regeln.

Zeitungsfragen im Bittschiffenaußschuß des Reichstags.

Der Hauptausschuß des Reichstags behandelte Mittwoch noch Petitionen. Eine Petition der deutschen Zeitungsverleger ersucht, dahin zu wirken, daß den Zeitungen unter allen Umständen das notwendige technische und Redaktionspersonal besorgen und eine weitere Preissteigerung für Papier verhindert werde. Ministerialdirektor Dr. Müller betraute auf die von der Regierung auf eine kleine Anfrage in der Volksversammlung gegebene Antwort. Der Preis für Papier solle so gehalten werden, daß die Zeitungen weiter erscheinen könnten. Entsprechend dem Antrag des Berichterstatters, gegen den auch der Regierungsbektrere nichts einzuwenden hatte, wurde die Petition zur Berücksichtigung überwiesen. Die nächste Sitzung des Hauptausschusses wurde auf den 4. Juli anberaumt.

Tob eines nationalliberalen Parlamentariers.

W. T. B. Rühlheim (Baden), 19. Mai. (Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete des 4. badischen Wahlkreises Dr. Ernst Blankenhorn, Kammerrentier und Weingutsbesitzer, ist heute früh nach vorausgegangenem längerer Krankheitsgefallen. Er gehörte der nationalliberalen Partei an und war auch Mitglied des badischen Landtags. In wenigen Tagen hätte er sein 30jähriges Parlamentarischjubiläum feiern können.

Auch die unabhängigen Sozialdemokraten erhalten die Pässe für Stockholm.

Br. Berlin, 19. Mai. (Sig. Drahtbericht.) Die der „Vorwärts“ vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei erteilt, ist die Passfrage, betr. der internationalen Sozialistenkonferenz in Stockholm, jetzt auch für die Delegierten der drei unabhängigen Sozialistengruppen geregelt.

Die Neuorientierung in der preussischen Polenpolitik.

W. T. B. Berlin, 18. Mai. Der Entwurf des Abänderungsgesetzes zu dem Enteignungsgesetz für die Provinzen Westpreußen und Posen vom 20. März 1908 ist heute dem Landtag zugegangen.

Aus dem badischen Landtag Karlsruhe, 18. Mai.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer teilte der Abg. Ged mit, daß e die politische Bezeichnung als unabhängiger Sozialdemokrat angenommen habe. Einstimmig angenommen wurde die Anforderung von 554 000 M. für Erweiterung der Kehler Hafen- und Geseftanlagen, 1 349 000 Mark für 254 weitere Gütermotoren und 3 740 000 M. zum Ankauf der Aktien der Rheinschiffahrts-Gesellschaften Fendel und Gutjahr.

„Was haben die Engländer gegen uns?“ Das ist die erstaunte Frage, die so mancher gute Deutsche bei Beginn des Krieges ausgesprochen hat, auf die aber auch heute noch viele die richtige Antwort nicht gefunden haben. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß Geheimrat Regierungsrat Dr. C. Pöschgen, der Vorsitzende des Vereins der Kunststoffe-Bereinigter Verbände (Berlin N. 24, Friedrichstraße 156), in einer völkerverständlichen Aufklärungsschrift eine gemeinverständliche Antwort gegeben hat. In vollkommen ruhiger und sachlicher Weise, aber mit zündender Logik, führt er aus, daß unsere glänzende Entwicklung in Industrie und Handel es gewollt ist, welche einen immer größeren Teil des englischen Volkes, vor allem seinen leitenden Staatsmännern, den Gedanken gezeuht hat, daß der jährliche Werteverlust der englischen Handelsflotte durch die feindlichen Mittel nicht wiedergehoben werden konnte, mit Waffengewalt bekämpft werden mußte. Durch die vor Ausbruch des Krieges getroffenen Abmachungen wird die zahlenmäßige Entwicklung Deutschlands und Englands so veranschaulicht, daß es jedermann mit Händen greifen kann: der Kriegsgewinn der Engländer ist die stetige deutsche Arbeit, auf deren Erfolg sie nicht sind.

Heer und Flotte.

Pour le mérite. Der Kaiser hat den württembergischen Generalleutnant v. Moser und v. Hofacker den Orden Pour le mérite verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Generaladjutant des Kaisers General der Inf. v. Jacobi, früher Kommandeur des Jäger-Regiments v. Gerstorff in Wiesbaden.

Personal-Veränderungen. Egelmann (Wiesbaden), Sigewald, zum Leut. der Inf. der Feldart. befördert. * Hirsch, Oberst z. D. (Berlin), zum Kom. des Jäger-Regts. Nr. 15, den Charakter als Gen.-Maj. verliehen.

Parlamentarisches.

Die Fraktionen des Landtags. Nachdem im 11. Berliner Wahlkreis an Stelle Dr. Liebknecht der Sozialdemokrat Dr. Franz Rehring, welcher der radikalen Linken angehört, gewählt worden ist, gehören dem Landtag wieder zehn Sozialdemokraten an, von welchen je 5 der Erwerbemännchen Richtung und der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft angehören. Die Konserbativen besitzen 147, die Freikonserbativen 53, die Nationalliberalen 74, die Fortschrittlich: Volkspartei 30, das Zentrum 102, die Polen 11 Mandate, während 8 Abgeordnete — ein Vitauer und 2 Dänen — keiner Fraktion angehören. Erledigt sind zurzeit 4 Mandate, nämlich von Posen 3, bisher vertreten durch Ernst (Bpt.), Posen 5, bisher durch v. Korawski (Pole) vertreten, Marienwerder 7, bisher vertreten durch Reuschel (Zentr.), und Kassel 1, bisher durch v. Dittfurth (kons.) vertreten. Rechnet man die vier erledigten Mandate den Parteien zu, welche sie bisher in Besitz hatten, so haben die Freikonserbativen ein Mandat zugunsten der Nationalliberalen eingeholt, eine sehr geringe Mandatsüberschiebung bei 54 Schwahlen innerhalb der seit 1913 laufenden Legislaturperiode. Von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gehören gegenwärtig 40 dem Reichstag an gegenüber 46 im Jahre 1913.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Tagung der Schulleiter und Schulinpektoren der großen Städte des Deutschen Reichs. Am Freitagabend begann im Kurhaus die Tagung der in der Schulaufsicht und Schulverwaltung tätigen Vertreter der großen Städte des Deutschen Reichs. Hervorgegangen aus gelegentlichen Besprechungen von Schulmännern größerer Städte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wurden die Zusammenkünfte zunächst auf Amtsbezirke in Rheinland, Westfalen, Hessen-Kassau und Hannover ausgedehnt, um in der letzten Tagung, die im Oktober 1916 in Kassel stattfand, zum erstenmal Vertreter aus allen Gauen unseres Vaterlands zu umfassen. In sprachloser Aussprache, ohne die einzelnen verbindenden Beschlüsse zu fassen, sollen die Zusammenkünfte dazu dienen, die amtlichen Vertreter der Schulleitenden der Städte und damit der Kulturzentren unseres Volkes Anregungen zu geben und zwischen ihnen ein geistig-sittliches Band der Gemeinsamkeit im großen Ziel der pädagogischen Arbeit herzustellen. Als Besprechungsgegenstände weist die heutige Tagung auf: 1. Die verheiratete Lehrerin. 2. Berichterstatter: Schulinsektor Dr. Th. R. Meyer (Homburg) und erster Schulinsektor Dr. Hartmann (Bremen). 3. „Der Aufstieg der Bogabten.“ Berichterstatter: Stadtschulrat Dr. Pops (Dresden). 4. Gründung einer „Viertelschule“ für kommunale Schulverwaltung. Berichterstatter: Stadtschulrat Dr. Schmitz (Düsseldorf). Am Namen des Oberbürgermeisters hieß Herr Stadtschulrat Dr. Müller die Gäste willkommen. Seine längere Ansprache, in der er die Aufgaben des Germanentums im großen Völkereifer und die Bedeutung der Schule für die kulturelle Entwicklung und namentlich die innere Erneuerung des deutschen Volkes behandelte, fand lebhaften Beifall.

Graf Dohna und seine „Röme“. Im großen Saal des Kurhauses fand gestern abend zugunsten der Wiesbadener Kriegsfürsorge die kinematographische Vorführung von der Koperjagd Graf Dohnas mit seiner „Röme“ statt. Der große Saal hätte in Anbetracht der guten Sache wohl voller sein dürfen. Er wies leider starke Lücken auf. Die Tonkünstler-Vereinigung Wiesbaden unter Kapellmeister Paul Freudenbergs tüchtiger Leitung eröffnete den Abend mit einer festumwobenen von Leutner. Die neueste Film-Woche folgte und brachte kurze kinematographische Abfolge von unseren Kriegsschauplätzen. Das Orchester spielte dann noch das „Morgenlied“ von Schubert, während als vierte Programmnummer Herr Jollin von unserer Hofbühne einen Prolog von Rudolf Pressler wirkungsvoll sprach. Dann kam endlich der ungeduldig erwartete „Röme-Film“. Er brachte die durch Graf Dohnas „Röme-Buch“ und bereits vertraut gewordenen Geschichte. Daß es ungemein interessant war, die „Hortendole“ beobachten zu sehen, weiterhin zu beobachten, wie die Segelbarke „Kartos“ und viele andere Schiffe und Dampfer durch wohlgezielte Schüsse eine Reihe der Wellen wurden, braucht wohl kaum betont zu werden. Auch der Humor kam zu seinem Recht. Der Film bildet so recht die lebendige Illustration des „Röme-Buchs“. Am erhebendsten aber war doch wohl der Augenblick, da das Publikum Graf Dohna, der auswendig war, ganz spontan eine Ovation brachte, und wie Kurdirektor v. Ebmeyer die Anwesenden daraufhin aufforderte, ein dreifaches Hoch auf den Seehelden zu bringen. Und zum Schluß, nach dem gemeinsamen Singen von „Deutschland, Deutschland über alles“, war Graf Dohna noch einmal Gegenstand herzlichster Freude, die sich sogar noch festplante, als er durch die Halle des Kurhauses schritt. Wir dürfen stolz sein auf den Grafen Dohna und seine „Röme“, aber auch auf die tapferen Soldaten, die so arbeitsfreudig sind, so echt männlich und doch wieder gutmütig wie Kinder, wenn es gilt, den anderen zu helfen — den Feinden! 

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Richtschaffner Emil Romig...

Annahme des städtischen Kriegsgeldes durch die Postkassen. Das von den städtischen Verwaltungen neuerdings zur Verringerung des Kleingeldmangels...

Vom Wochenmarkt. Die Gemüsezufuhr war heute eine erfreulich starke. Die Preise sanken daher durchweg nicht unerheblich.

Veteranenpende. Die zu dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers von der Residenzstadt Wiesbaden gestiftete Ehrengabe...

Das Handelsamt Wiesbaden legt uns seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1916 vor. Es wurden 150 Rechtsauskünfte und 64 Kreditauskünfte erteilt...

Polizeilich gewarnt wird vor einem Unbekannten, welcher in Hessen Kriegerfrauen um Geldebeträge betrogen hat...

Ein Wohnungsschwindler treibt hier sein Wesen. Der Mann gibt an seiner Stelle einen Namen an, er verleiht nur in einer hiesigen Buchdruckerei Stellung...

Hühner- und Stallfahndiebe. Vor der Strafkammer stand gestern eine jugendliche Diebesbande, die im Dezember vorigen und im Januar dieses Jahres in Wiesbaden...

Enten- und Gänsezieher. Mehrfach wird irtümlicherweise angenommen, daß der Verkehr mit Enten- und Gänseziern feinerlei Beschränkungen unterliegt...

Verheimlichtes Brotgetreide. Bei Revision des Vädereibetriebs von Dehn in Hürsheim wurden 19 Sack Roggen versteckt gefunden.

Pfingstverkehr. Pfingststreifen und Ausflüge müssen in diesem Jahr unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres...

Herabsetzung der Haferration für Zivilpferde. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Vom 1. Juni ab tritt im Interesse der Sicherstellung der Haferverföhrung...

Stadtbund für Frauenbestrebungen. Am 15. Mai fand die dritte außerordentliche Mitgliederversammlung des Stadtbundes für Frauenbestrebungen...

Stellennachweis für kaufmännische Angestellte. Bei der Vermittlungsstelle im Arbeitsamt meldden sich im April 42 männliche und 74 weibliche Stellenjuchende...

Wochenbericht der militärischen Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden. Dienstag und Freitag: Uben der Spielente im Jugendheim...

Die Preussische Verlustliste Nr. 835 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 409 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 564...

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiel. Sonntag, den 20. Mai, nachmittags, bei aufgehobenem Abonnement, 5. Vorstellung für die Kriegsbetterkassen...

Refidens-Theater. Eine Wiederholung des zweiten Kammerstückchens mit Paul Eggers gestellter Gesellschaft...

Reinger Stadttheater. Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr: Die verlorne Tochter...

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis.

Starker Rückfluß an Silbermünzen infolge der bevorstehenden Außerkurssetzung der Silber- und Nickelmünzen - Etwa 1 1/4 Milliarden auf die 6. Kriegsanleihe eingezahlt.

Bestandes an Silber; sie beläuft sich auf 4.1 Mill. Mark mit dem Ergebnis, daß der Silbervorrat nunmehr 21.7 Mill. M. beträgt.

Table with columns: Aktiva, Metall-Bestand, Reichskassen-Scheine, Noten anderer Banken, Wechselbestand, etc.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns: W. T.-B. Berlin, 19. Mai, Telegraphische Auszahlungen für: Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Banken und Geldmarkt.

Die Überlassung ausländischer Wertpapiere an das Reich nimmt, wie die 'Frkf. Zig.' berichtet, ihren Fortgang; nachdem bisher hauptsächlich schweizerische Werte aufgerufen worden sind...

Industrie und Handel.

Der Internationale Hotelbesitzerverein in Köln hatte bekanntlich Ende 1916 eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der um Unterstützung und Erleichterungen für die durch den Krieg schwer getroffene Hotelindustrie nachgesucht wurde...

Weinbau und Weinhandel.

m. Winkel i Rhg., 18. Mai. (Prentanosche Gutverwaltung.) Für das Stück 1915er wurden bis zu 20 000, 22 000 M. erzielt.

Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Tagblatts beantragt nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit.

Reklamen. Bad Homburg. Wagen, Darm-, Leber-, Stoffwechsellkrankheiten, Licht, Rhouma, Herz-, Frauenl. Alle Arten Bäder u. Heilverf.

Wettervoraussage für Sonntag, 20. Mai 1917.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, Gewitter mit Regen, Temperatur unverändert.

Wasserstand des Rheins am 19. Mai. Riebrich. Pegel: 2,61 m gegen 2,55 m am gestrigen Vormittag.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Verantwortlich für den Inhalt: H. Degerdorff. Druck: H. Degerdorff.

Seiden-Trikot

vornehmster neuer Seidenstoff in allen Farben.

J. Hertz

Damen-Moden
Langgasse 20.

K 154

Petermann!



Baden-Badener Pastillen

gegen
Katarrh-Husten
Heiserkeit, Verschleimung
Influenza

Schachtelpreis Mk. 1.-

Pastillenfabrik Baden-Baden

Gummi-Sohlen

1000fach im Gebrauch,
keine 5 Mk., sondern 1.90
(nur 8 Tage)
Wagner,
Bleichstr. 13.

Tägl. frische Erdbeeren

sowie mehr, tausend starke Tomaten-
pflanzen mit großen Topfballen St.
25 Pf., bit. St. 12 Pf. hat abzugeben
Gärtnerei Wilhelm Bonn,
Vorhangstraße 12
über Kranfurter Str., neben 33.

H. Sereisky

Kammerjäger
Wagemannstraße 14
empfiehlt sich zur radikalen Ver-
tilgung von Ratten, Mäusen,
Wanzen und Küchenfliegen,
wie auch sonstigen Ungeziefer
unter bester Garantie.

Schuhbeziehung.

Damen 2.90 Mark — Leder.
13 Bleichstraße 13, Laden.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und
starke, selbstverfertigte Handschuhe u.
Militärmützen billigt bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
"allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 91

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 20. Mai (Graubi).
Marktkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Bedmann. — Kinder-Gottesdienst
11.30 Uhr, im Gemeindehaus, Doh-
beimer Straße 4: Fr. Schüller. —
Abendgottesdienst 5 Uhr: Stefan
Bidel. — Donnerstag, 24. Mai,
abends 6 Uhr: Kriegsgebetstunde in
der Engl. Kirche, Pfarrer Schüller.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Fr.
Grein. — Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Reesemeyer. Nach der
Predigt: Christenlehre. — Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl.
— Amtswoche: Taufen und Trau-
ungen: Pfarrer Reesemeyer. Ge-
betstunden: Fr. Diehl. — Donner-
stag, den 24. Mai, abends 8.30 Uhr:
Kriegsgebetstunde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Fr.
Wers. — Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer D. Schiffer. (Abendmahl.)
— Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Fr.
D. Schiffer. — Abendgottesdienst
5 Uhr: Pfarrer Reesemeyer. —
Mittwoch, den 23. Mai, abends 8.30
Uhr: Kriegsandacht. Pfarrer Diehl.

Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Sofmann. (Abendmahl.) Mitwirkung
des Ring- u. Lutherkirchens. —
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer
Lieber. (Abendmahl.) — Dienstag,
den 22. Mai, abends 8.30 Uhr:
Kriegsgebetstunde. Fr. Sofmann.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags
9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. Fr. Eichhoff.

Katholische Kirche.

8. Sonntag nach Otern. 20. Mai.
Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.
Heil. Messen: 5.30, 6, 7 Uhr (mit
Predigt). — Amt 8 Uhr. Kinder-Gottes-
dienst (heil. Messe mit Predigt)
9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Andacht zum heil. Geist
mit Marienandacht. Abends 8 Uhr:
sakramentalische Andacht mit Um-
gang. — In den Wochentagen sind
die heil. Messen um 6, 6.45, 7.10 u.
9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen.
— Dienstag, Donnerstag u. Sam-
stag, abends 8 Uhr, ist Marienandacht.
— Beichtgelegenheit: Sonntag, morg.

von 5.30 Uhr an, an allen Wochent-
agen nach der Frühmesse; Samstag,
nachm. 4—7 und nach 8 Uhr; für
Kriegsteilnehmer, Kranke und ber-
mündete Soldaten zu jeder ge-
wünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Heil. Messen um 6.30 u.
8 Uhr (gemeinsame hl. Kommunion
des Männer-Assoziates, des Jüng-
lingsvereins und der Eris-Kommuni-
kanten, Anaben), Kinder-Gottesdienst
(heil. Messe mit Predigt) um 9 Uhr.
Hochamt mit Predigt um 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische
Andacht mit Umgang; um 8 Uhr:
Marienandacht. — Am Donnerstag,
Ferialfest der Kirche: Maria, die
Hilfe der Christen; um 9 Uhr feier-
liches Amt mit Segen und Lebeum;
abends 8 Uhr feierliche Andacht mit
Predigt. — In den Wochentagen sind
die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schul-
messe) u. 9.15 Uhr. — Montag, Mitt-
woch und Freitag, abends 8 Uhr:
Mai-Andacht. — Beichtgelegenheit:
Sonntag, morgens von 6 Uhr an,
Mittwoch von 6—7 und nach 8 Uhr,
Freitag nach 8 Uhr und Samstag von
4 bis 7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

Gottesdienst-Ordnung fehlt.

Altkatholische Kirche.

Schwalbacher Str. 80.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags
10 Uhr: Amt mit Predigt.
Pfarrer Demmel, Schloss.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.

Adelheidsstraße 35.
Sonntag, den 20. Mai (Graubi),
vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde.
In der Krypta der altkathol. Kirche,
Eingang Schwalbacher Str.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags
10 Uhr: Leiegottesdienst.

Sionskapelle (Baptistengemeinde).

Adlerstraße 19.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags
9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr:
Predigt. — Mittwoch, abends 8.30
Uhr: Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde.

Oranienstr. 54, E. B.
Sonntag, den 20. Mai, nachm.
8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mit-
woch, den 23. Mai, abends 8.30 Uhr:
Gottesdienst.

Deutschkathol. (freirel.) Gemeinde.
Nächste Erbauung am Pfingst-
sonntag. Prediger Ischirn.

Linderung bei Asthma

Der Asthmatiker braucht zur Erleichterung der Anfälle

AKKER'S

ABTEI-SIRUP

(Akker Sirup) **das altbewährte Hausmittel**

Die in hohem Maße schleimlösende Wirkung
erleichtert vor allem die Atmung. Durch dauern-
den Gebrauch dieses anerkannten, wohlschmecken-
den Mittels erlangt der Patient

Lebensfrische und neuen Mut

Akker's Abtei-Sirup ist nicht nur ein Linderungs-
mittel, sondern ein wertvolles

Vorbeugungsmittel bei Asthma.

Preis: Flasche mit — 230 gr. Inhalt Mark 2.50
" " " — 550 " " " 5.—
" " " — 1000 " " " 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch die Apo-
theken zu beziehen. Eine Schrift über AKKER'S ABTEI-SIRUP
ist durch L. I. Akker, Emmerich a. Rh., kostenlos zu beziehen.

Am Sonntag, den 20. Mai, sind von 1 Uhr mittags ab nur
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-Apothek, Kirchgasse 40,
Löwen-Apothek, Langgasse 31, Kaiser-Friedrich-Apothek, Schierkeiner Str. 15
und Theresien-Apoth., Emier Str. 24. Diese Apotheken versehen auch den
Apotheken-Nachdienst vom 20. Mai bis einschließlich 26. Mai von
abends 8 bis morgens 8 Uhr. 153

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag
morgen um 3 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere
herzensgute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-
tochter, Schwägerin und Tante,

Elisabeth Schneider

geb. Diehl,

aus Nordheim a. Rhein, im 38. Lebensjahre, nach kurzem,
schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefstem Schmerze:

Fürstler Josef Schneider
nebst 5 Kindern
und Angehörigen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1917.
Oranienstraße 62.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 4 1/2 Uhr
vom Portale des Südfriedhofes aus statt.



Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Alter von
42 Jahren

Heinrich Wilhelmi,

Landsturmann in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen tüchtigen
und fleißigen Arbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren
halten werden. F 451

Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

Betriebsabteilung
der Städt. Wasser- und Gaswerke.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 5 Uhr entschlief sanft unser lieber, treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und
Onkel

Georg Weisner

nach kurzem Krankenlager im 80. Lebensjahre, was wir hiermit
Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Harberle
Familie Friedrich Hoffarth

Wiesbaden, den 18. Mai 1917.

Die Einäscherung findet am Montag, den 21. Mai, vorm.
10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Anna Sachs,

geb. Egert,

am 17. ds. Mts. von ihrem schweren, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Sachs.

Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

Seerobenstr. 29.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe, aufopfernde Nichte, meine liebe Schwester

Fräulein Tina Schäfer

nach schwerer Operation, am Donnerstag nachmittag 3 Uhr, im
Glauben an ihren Erlöser sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefgebeugt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie G. Rülpp.
Familie W. Bargon.

Wiesbaden, Hermannstr. 28, 19. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 5 Uhr vom
Südfriedhof aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verluste unserer teuren Entschlafenen sagen wir
allen, besonders Herrn Pfarrer Grein für die trostreiche Rede
unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Michel

Stiftstraße 20.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem
mich so schwer betroffenen Verluste sage ich auf diesem Wege
meinen herzlichsten Dank.

Frau Lina Korn, Wwe.
u. Kinder.

Viehzählung am 1. Juni 1917.

Am 1. f. Mts. findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt; sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen (ohne Militärpferde), Rindvieh (Kälber, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Milch- und Zugkühe), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Kaninchen, Federhühner (Gänse, Enten, Fühner, Truthühner, Hähne und Küken). Das in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni vorübergehend (auf Reisen, Fuhrten etc.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. Zählkarten werden nicht ausgegeben. Durch die Zähler sind die Angaben der diehaltenden Haushaltungen in die Zählbezirkslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen. F 454

Wiesbaden, den 12. Mai 1917.

Der Magistrat.

Cäcilienverein Wiesbaden. E. V.

Die Aufführung der

„Missa solennis“

beginnt am Sonntag schon um 6 1/2 Uhr.

F601

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Direktor: Arthur Michaelis Rheinstrasse Nr. 64.

Dienstag, den 22. Mai 1917, abends 7 Uhr im Saale des Konservatoriums, Rheinstrasse 64

38. Aufführung mit Orchester

(138. Vortrags-Abend)

Vortragsfolge.

1. Eine kleine Nachtmusik, Sorenado für Streich-Orchester Mozart
2. Präludium und Fuge (C-moll) für Klavier Bach
3. a) Andante funebre für Cello Nöck
- b) Allegro
4. Lieder für Sopran:
 - a) Warnung Mozart
 - b) Unbefangenheit C. M. v. Weber
 - c) Vergebliches Ständchen Brahms
5. Meditation über das 1. Präludium von Bach für Solo-Violine, Klavier, Harmonium und Orchester Gounod
6. a) Variationen (E-dur) für Klavier Händel
- b) Barkarole für Klavier Rubinstein
7. Fantasie Caprice für Violine Vieuxtemps
8. Lieder für Sopran:
 - a) An die Musik Fr. Schubert
 - b) Die Forelle
 - c) Ungeduld
9. Hochzeitsmarsch aus „Sommernachts- traum“ für Orchester Mendelssohn

Nr. 1, 5, 7, 9, Klasse des Herrn Direktor Michaelis.
Nr. 2, 6, Klasse des Herrn Professor Mannstaedt.
Nr. 3, Klasse des Fräulein Elsa Michaelis.
Nr. 4, 8, Klasse der Frau Dr. Hans Zospfel.

Eintritt frei gegen Vorzeigung der Vortragsfolge.
Nummerierte Sitze à 50 Pfg. sind im Büro und abends am Saaleingang erhältlich. 536

Kennprogramm Sport-Zeitungen. Eintrittskarten

zum Rennplatz. Heinrich Giess, Hauptpost.

Verlangen Sie Telefon 680

für die Reservierung Ihrer Theaterkarten
zu Kassenvorverkaufspreisen.
Gute Plätze für alle Ränge stets vorrätig.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. 330
Alleinige offizielle Vorverkaufsstelle des Königl. Theaters.

Welt-Defektive u. Privat-Ausfunfstei „Kosmos“

Wiesbaden, Luisenstraße 22.

Größtes Institut. Telefon 4180. la Referenzen.

Haarausfall.

„Eucrinol“ 451
kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und Schuppenbildung und erhält das Haar bis ins höchste Alter.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab :: August Schwab jr.

Interessen-Gemeinschaft.

Möbel

Bedeutende Läger in Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Bereits über 10,000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert. Man verlange sofort Abbildungen und Preisliste von noch vorhandenen Beständen **kostenfrei.**

Versäumen Sie diese Vorsorge nicht, ehe es zu spät ist. Bei Anfragen wird um genaue Adresse gebeten. Postkarte genügt. F59

Fabrik und Verkaufsräume

Heidelberger Str. 129-129 1/2 :: Telephon 411.

Came-Brosche 50 Mk.,

in massiv 14karät. Fassung, antikes chinesisches Halsstückchen 35 Mk., 14karät. gold. Uhren-Armband 75 Mk., lange schwere Damen-Kette mit Brillant. Schieber 180 Mk., 18karät. schwerer Armreif 65 Mk., Brosche mit echten Türkisen u. Diamanten für 35 Mk. an verf. Rheinstraße 68. 1.

Graf's bruchfähige Eier-Verpackschachteln

f. Sammelstellen, Geflügelhalter, Vereine, Private. Bei Klein- u. groß. Verkauft bewahrt Arbeit Zeit und Verlust sparend. Lieferung sofort überfällig. Normal: 6, 12, 30, 60 Eier. Nachnahme durch G. Graf, Stuttgart, Rotenbühlstr. 18. F 123

Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Ans Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 20., und Dienstag, den 22. Mai d. J., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1 1/2 - 3 u. 6 - 7 1/2 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfallsfällen dürfen sich die Fußgänger, soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Nordseite belegenen Häuser den nördlichen Bürgersteig unbedingt benutzen müssen, nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.
2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personen- u. Beförderung dienenden Fahrzeuge verboten.
3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Bürgersteig), ist in der Zeit von 1 1/2 bis 3 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende und in der Zeit von 6 bis 7 1/2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.
4. Die Automobilisten erhalten die Erlaubnis, an beiden Renntagen zwischen Wiesbaden und dem Rennplatz zu verkehren. Sie haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrstrom der Frankfurter Straße längs der Nordseite des südlichen Bürgersteiges zu benutzen.
5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personenzugwerke haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrstromes der Frankfurter Straße zwischen dem für Autoschleppern bestimmten Raum und dem Straßenbahngeleise zu benutzen.
6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge von 3 und mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes neue hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vorkommende überholen oder sich in die Reihe eindrängen.
7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren. Autoschleppern nicht über 15 km in der Stunde.
8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird ermahnt, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein gerader Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Insbesondere ist den Anordnungen der Schutzmannschaft unmeigerlich Folge zu leisten, namentlich wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ gibt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der

Strassenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 12. Mai 1917.
Der Polizei-Präsident.
J. G. Wels.

Die Sprechstunden der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene sind bis auf Weiteres an folgenden Tagen: Montag, Dienstag, Samstag, vormittags 9 1/2 - 11 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 24/26, 2. Stock, Zimmer Nr. 51 und 55. Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Nichtamtliche Anzeigen

Frishmelkende Ziegen

frisch eingetroffen, verkauft billig Pfarrer Straße 130.

Belgische Riesen-Häsin

und Kammer zu verkaufen

Pöschinger Straße 30. Part.

Junge Gansen

zu verf. Koberstraße 12. Part.

Ameisen-Eier täglich frisch

Selzenstraße 24. Neb. 3.

Briefmarken,

nur für Sammler zu verkaufen von 11-1 Uhr Adelheidstraße 35. Part.

2. et. Gieseler, 2. et. Pfaffenstraße, eif. Gartenmaler, Gartentisch, Pant u. Stühle billig abgag. Reisinger, Schwalbacher Straße 47, Eschden.

Weiter Kinderwagen,

ein Klappwagen mit Verbed und einer ohne Verbed billig abzugeben

Scharnhorststraße 6. Part. links.

Gebrauchte Marguinen

zu verf. Abr. im Tagbl.-Verlag. Ro

Sehr starke Tomatenpflanzen,

40 cm hoch, m. Blüten, starke Kürbis-

u. Gurkenpflanzen billig zu verf.

Kärtn. Schirn, Dieblich, Doh. Str.

Brillanten u. Perlen

läuft zu hohen Preisen

Kolossau, Marktplatz 3.

Antike Möbel,

Gemälde, Porzellan,

als Tassen, Figuren u. Uhren läuft

zu guten Preisen Kolossau, Markt-

platz 3. Telephon 6884.

Für großen Sammler

läuft antike Porzellan-Figuren und

Gruppen, alle Marken, auch Ge-

schirre, Kristalle, Stand- u. Tasch-

uhren, alte Schmuckgegenstände,

Leuchter, Aufhänge, auch in Bronze.

Zahle sehr hohen Preise.

Luftig, Tannstraße 25.

Kopierpressen

läuft

Ford. Sauer, Böbenstr. 2.

Gebrauchtes Piano

zu l. gef. Off. u. D. 795 Tagbl.-Bl.

PIANO gesucht

oder Harmonium. Offerten unter

R. 720 Tagblatt-Verlag.

Wir suchen sofort

4 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer,

1 Küche, Büfett, Schränke, Betten,

Schreibische, Diwan, Chaiselongue,

Ratzen, Tisch, Stühle gegen nur

gute Bezahlung. Offerten u. D. 798

an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzim., Bettis, Schreibtisch

u. Küche s. l. gef. Off. mit Preis

Rechnung 102, Wiesbaden.

Schlafz. u. Kücheneinrichtung
Ottomane, Büfett, Schreibtisch, Sofa
zu kaufen gesucht. Offerten unter
R. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Möblierung

eines Pensionats werden gesucht 20
kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei
Betten, Speises., Wohnz., Herrenz.,
u. Küche. Die Möbel werden auch
einzel angekauft bei guten Preisen.
Off. u. R. 785 an den Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht

besseres Sofa od. Sofa-Garnitur,
2 gut erb. Betten, ev. Schlafzimmer-
Einrichtung, u. 1 Bettis. Off. u.
R. 799 an den Tagbl.-Verlag.

1 oder 2 geb. Koffhaarmatrasen
zu kaufen gesucht. Offerten unter
D. 261 Tagbl.-Blatt, Wiesbad. 19.

Kaufe Kinderklappwagen.

Otto Kanneberg, Balkenstr. 27.
Kasseler, Sekretär od. Koffburs
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
u. R. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenschlauch

s. l. gef. Off. u. D. 800 Tagbl.-Verl.

Alecaeder

Ertrag s. l. gef.

eb. auch m. Obst-

bäumen, welche auch auf mehrere

Jahre Reiningen, Schwalbacher

Straße 47, Eschden.

Ein im Hotelstad

erfahrenes Frauen als Stiche ge-

sucht. Rab. Sonnenberger Str. 20.

Gewandtes sehr laub. höchstes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. Juni

gesucht Sonnenberger Straße 48.

Mädchen od. Knaben, a. h. 2.

gesucht Spiegelstraße 2, bei Kellner.

Tätige laubere Monatsfrau

für 3-4 Stunden vorm. gesucht

Rudelsheimer Straße 2. 1.

Wer erteilt Privatstunden

besw. Nachhilfe in Mathem., Latein,

Engl. u. Franz. für d. Pension der

U. III der Stubianstraße? Off. mit

Preis u. R. 801 an d. Tagbl.-Verl.

Verloren

gold. Schmuckadel, Etas mit Schild,

Brillant, Rubin. Abzugeben gegen

10 Mark Belohnung Emier Str. 34,

2. Stock, von 8-12 u. 2-4 1/2 Uhr.

Goldene Schmuckadel

mit Goldtasch u. Perlen verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben

Pension Fortuna, Zimmer 4.

Gegen hohe Belohnung

bittet man

braune Handtasche und

Kinderhütchen,

welche auf Pant in Retortenanlage

am 18. Mai stecken blieb, abzugeben.

Pension Dauscher, Retortstraße 24.

Schwarzes gestricheltes Jäckchen

verloren. Abzugeben gegen Belohn.

bei Herber, Beltrichstraße 57.

Regenschirm

Dienstl. d. 15. Linie 7 av. Wilhelm-

u. Gieseler Str. 126 Nr. in Bahn

haben gel. Kinderin u. dring. er-

benfeln. gegen Belohn. abzugeben

Wilhelmstraße 32, Marxheimer, da

sonst Anzeige erkrankt wird.

Verloren

auf dem Wege nach Kaffee Dienen-

mühle ein

Schwarzer Spazierstock,

graviert W. 2. 1906. Gegen Be-

lohnung abzugeben im

Geist Erbrüms.

Sund entlaufen

Sonnabend morgen, mittelgroß, schw.

mit weißer Brust u. roten Hals-

band mit Adresse R. Sonntag

Darmober. Gegen Belohnung abzu-

geben bei Dr. Berlin, Barthstraße 12